

## Hebbel, Friedrich: An den Künstler (1845)

- 1 Ob du auch bilden magst, was unvergänglich
- 2 Durch alle Zeiten wandeln soll und glänzen,
- 3 Doch wird dich die, in der du lebst, nicht kränzen,
- 4 Sie wird dir trotzen, stumpf und unempfänglich.
  
- 5 Die Menschheit, schon an sich so unzulänglich,
- 6 Kann sich in ihren enggesteckten Gränzen
- 7 Nicht einmal aus dem Zauberquell ergänzen,
- 8 Der aus ihr selbst hervor bricht, überschwänglich.
  
- 9 Beklage es, doch einzig ihrethalben,
- 10 Die mit dem Nicht-Genießen dies Verkennen
- 11 Zu theuer büßt, und nimmer deinetwegen;
  
- 12 Denn, wollte sie dich gleich zum König salben,
- 13 So würden dich die Zweifel nicht mehr brennen,
- 14 Durch die du zahlst für aller Götter Segen!

(Textopus: An den Künstler. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33999>)